**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 7

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Schul: Chronif.

Bern. Thun. Rach erfolgtem Entscheibe bes Regierungsrathes über die Ausscheidung der Gemeindegüter in Thun beauftragte ber Gemeinderath die Einwohnergemeinde-Schulkommission, die Reorganisation des Schulwesens in Thun an die Hand zu nehmen und vereint mit dem Verwaltungsrathe bes Proghmuasiums und ber burgerlichen Schulkommission einen Organisations= Entwurf auszuarbeiten. Die vereinigten Schulbehörden haben bereits ben 31. Januar eine Besprechung gehalten und eine Spezial=Kommission erwählt, welche die Aufgabe hat, einen Plan zu entwerfen, ber folgende Schulen um-Primarschule, höhere Mädchenschule und Progymnasium. Der fassen soll: ausgearbeitete Entwurf sei ben vereinten Schulbehörden zur Berathung vor-Wir hoffen, ben vereinten Schulbehörden werde es gelingen, ein zulegen. gutes, volksthümliches, ben Ansprüchen ber Erziehung, bes Unterrichtes und ber Zeit entsprechendes Werk aufzuführen.

Folgende Uebersicht erzeigt den jetzigen Bestand der Kinderzahl der Schulen in Thun:

I.	Bur	gerlid	he e	Sdyulen:	THE STATE OF						Rinder.	•
				in zwei		, non	30/0/1	T Trade III		•	78	
	Mä	dchenf	chule	in fün	f Klassen	ing	dinad		•		136	
II.	Ger	neinds	schul	e:	times :					in the Paris		
	In	fechs	Klai	jen 230	Anaben	und	204 5	Mädchen,	zusan	nmen	434	
III.	Pro	ghmn	asiun	n i Palo P			The U					
	3. 5	Rlasse	36	Anaben								
	2.	11	27	"	adaisa i							
	1.	•	13	"							76	
	Harri	1949 1	14-1	a delimati					Rufan	ımen	724	

— Wünsche eines Schulfreundes. Das "Thunerblatt" enthält folgende beachtenswerthe Einsendung: Der erste Schritt zur Verbesserung unsres Schulwesens, besonders im Oberland, ist nun — Dank unserm Großen Nathe, der rastlos und unbeirrt arbeitenden Energie des Erziehungsdirektors — geschehen; soll aber dieser Schritt die erwarteten Früchte bringen, so dürssen weitere Schritte nicht sehlen, und diese sind nun von Seiten des Oberslandes zunächst andere als die bisher von anderer Seite vorgeschlagenen, wie z. B. Resorm des Seminars und Einsührung anderer dienlicherer Lehrmittel. Freilich ist auch dem Oberland daran gelegen, daß das Seminar ihm gute Lehrer herandilde und ist es insofern einverstanden, daß hier eine heilsame und gediegene Resorm geschehe, nur halte man sich hier rein an die Sache und halte alle Leidenschaft und Nache von ihr fern, welche ihr nur schaden, unedel sind und für ächt Freisimige sich am allerwenigsten schicken! Richt wegen Morf, sondern wegen der Mängel des betreffenden Gesetzes werde dasselbe aufgehoben und ein anderes und besseres an bessen Platz gestellt! Hat herr Morf seine Pflichten nicht erfüllt und ist er unfähig, die Direktorstelle noch ferner zu bekleiden, so wird die Regierung schon wissen, was sie zu thun hat; hat er sie aber erfüllt und ift er fähig, so ist er ber Stelle auch ferner murrig und verdient er dann alle die Borwürfe nicht, die man ihm und seiner Amtsführung perfönlich macht, er muß aber, wenn's auch fähige Bewerber gibt unter den eigenen Landestindern, sei's nun unter seinen Geistlichen ober unter seinen Lehrern, immerhin gewärtig sein, daß die Regierung einen anbern vorziehe, und sich gefallen lassen, daß in diesem Falle dann Mancher mit ihr übereinstimmen würde, ohne dabei mit ihm unzufrieden zu sein. Der Kanton Bern hat nun in feiner Geiftlichkeit, sowie unter seinen Lehrern Manchen, ber einem fünftigen, wiederhergestellten Seminar mit Gabe und Kraft vorstehen könnte, aber nur wenige, wenige werden eine so undankbare und nie Allen genügende Stelle übernehmen wollen, wie diese eine ift. Herr Morf hat übrigens in seinem Sprachunterricht in ber Volksschule bewiesen, daß er weiß, mas unserer Volksschule Noth thut, indem dies Buch für den Sprachunterricht in der Volksschule weit dienlicher ist als die Bücher von Wurft, Beder 2c. Doch was hilft es uns, wenn das Seminar wohl bessere und mehr Lehrer als früher heranbildet; es kommen aber von diesen immer noch sehr wenige trot den bessern Besoldungen hinauf, ober wenn beren sich unfrer Schulen annehmen (und wir hoffen jett mehr als früher), dann werden sie an mandem Ort durch Unverstand aller Art oder durch niedrige Intriguen wieder fortgetrieben, wenn vielen Schulfreisen noch ber Beist für eine gute Schulund Volksbildung fehlt? — Auch find freilich andre und dienlichere Lehrmittel ein von vielen Schulfreunden ichon längst gefühltes Bedürfniß, sowohl zum Unterricht in ber heil. Geschichte, als zum Lesen, Singen und ber Realien; aber was hilft deren auch successive (allmälige) Einführung, wenn sie auch nur bei geringem Koftenpreis in Gemeinden, die für Schulen und Schulfachen nichts auszugeben gewohnt waren, von vielen hausvätern nur mit Widerwillen und murrender Klage, von vielen aber gar nicht angeschafft werden, wenn eben folden Gemeinden und felbst manchem unter benen, die sie zur Aufsicht über ihre Schulen bestellt, ber Beift für Schul= und Bolksbildung fehlt? -

Freilich geht das Streben Einiger auch dahin, selbst den Heidelbergerfatechismus aus der Schule zu verdrängen, aber mit dem halten wir es im Oberland, sowie an manchem andern Orte ganz einfach: wir behalten ihn und lassen ihn "stahn" und gelten als ein Kleinod von früherer Zeit her, wo man fich um das Religiöse mehr bekümmerte, wo man die Wahrheit nicht läugnete, daß ber Mensch ein Sünder sei; wo man sich bes Evangeliums freute, Erlösung zu finden und Versöhnung in Jesu Christo. Go lange noch die Kirche ihre verfassungsmäßigen Rechte hat; so lange unser Bernervolk noch ein drist= liches sein will, das seine Kinder unterwiesen und gelehrt haben will nach dem, was die Schrift lehrt; so lange noch kein ebenso ernstes und körniges Religionsbuch auf den Platz gestellt werden fann, bleibt uns der Heidelberger in Ehren gehalten und wird er in der Schule memorirt, natürlich erft von da an, wo die Kinder ihn besser begreifen, wenn nicht gang, so doch in einer Auswahl von Hauptfragen und nur unter Verwendung einer Stundenzahl, welche ben andern Schulunterricht nicht stört. In einer hiefür sehr brauchbaren Form ist die letthin vom Synodalausschuß veranstaltete Ausgabe und also bestens empfohlen. Also bieß letztern Falls ist noch gar keine Noth ba. - Was uns aber Noth thut an vielen Orten im Oberland, mehr Noth thut als Reform des Seminars und Einführung anderer Lehrmittel, ist ein besserer Beift für das Schulwesen. Wo und in welchen Gemeinden kann man nun annehmen, daß dieser Geist noch fehle? Untwort: da wo sie bis dahin für bas Schulwesen nichts ober nur wenig gethan, wo jetzt ber Staat mit bedeutenden Opfern nachhelfen muß. Was kann und foll hier nun ber Staat weis ter thun. Da sollte er sich besondere Magnahmen vorbehalten, wie z. B. Bertheilung von Schulprämien (Geld ober Bücher) bei ben Eramen an die Rinder, welche in ihrer Klasse am meisten geleistet, die besten Schriften und Auffätze geliefert 2c. und sonft am fleißigsten gewesen sind, burch die Ort8= geistlichen ober fonst vom Schulinspektor bezeichnete Schulfreunde im Amtsgebiet, von benen man Garantie hat, daß sie bie Prämien obigen Bestimmungen gemäß vertheilen, ohne Einmischung ber Schulkommission. Kann man für Hebung von Viehzucht Tausende von Franken als Prämien verwenden, warum benn nicht auch für Hebung ber Kinderzucht, die an manchem Orte weit weniger gilt als Biehzucht? Durch Prämienvertheilung bei ben Examen wird ein beilfamer Wetteifer unter ben Kindern und ihren Eltern angeregt. Freilich ift Bildung bes Geistes und Gemüthes bas schöne Ziel ber Bolfsschule, und bas follte einem jeden Rind und Bater ichon genug fein, fie fleifig zu benuten, aber leider achtet man in folchen Gemeinden, Die im Schulmefen gurückstehen, auf ein solch geistiges Ziel zu wenig, und es muß daher ein Preis ausgesetzt fein, ben man greifen kann und für bessen Biel bas Rind gerne in bie Schule geht, von seinen Eltern hieran nicht mehr gehindert. Man könnte bie Brämienvertheilung fehr schidlich mit einem großen Schulfest in ber Rirche vereinigen, das überhaupt eines der geeignetsten Mittel ware, einen bessern und gemeinsamern Geift für bas Schulwefen in die Kirchgemeinde zu pflanzen. (F. f.)

Baselland. Lesefrüchte. (Korr.) Der Geist des Menschen hat den Leib desselben zu seiner Wohnung; er hat aber noch einen andern, seinern Leib, das ist die Sprache. Wie ist es nur möglich, daß ein Lehrer seine Sprache in Zucht nehmen kann! Wer soll denn seine Muttersprache rein und gut sprechen, wenn das die Lehrer nicht wollen! Sie sind ja die bestallten Haushalter über dieses Nationalgut. Die Arbeit des Unterrichts ist eine Arbeit an der Sprache des Schülers. Gedankenbildung ist Sprachbildung. Die Sprache ist nicht bloß das alleinige Unterrichtsmittel, sondern auch allein das, woran der Unterricht als ein didaktischer Prozeß seine Wirksamkeit bemessen kann. Bildung ist Gestaltung und Herrschaft; Sprachbildung ist Herrschaft über die Sprache, auch über den Mund, der den Laut formt. Man will Denken lehren, aber nicht Sprechen; sonderbar! man lehre doch Sprechen, so sehnten und Denken und Verstehen; aber eben ein lautrichtiges, ausdruckvolles, gedankenbezeugendes, folgerichtiges Sprechen, kurz, Sprechen!

Die alte Schule begann ihre Arbeit damit, ihren Schülern die Zeichen zu lehren, in welche der Gedanke sichtbar sich kleidet; sie lehrte lesen, das ist: Buchstaben in Laute übersetzen, und schreiben, das ist: Buchstaben machen. Die neue Schule baut zuerst den inwendigen Menschen durch Gedanken auf, sie lehrt sprechen; des Weiteren lehrt sie schreiben, das ist: in sichtbaren Zeichen reden, und lesen, das ist: die geschriebene Rede verstehen. — Das Nachsprechen setzt das Hören voraus. Die Schüler müssen hören, immer seiner, immer unterscheidender. In dem Maße als sie hören lernen, lernen sie verstehen. Das Verstehen ist ein Hören, ein Vernehmen der Seele, die der Sprechende in seine Worte legt mit dem innern Ohre.

Aargau. Ueber Thierquälerei. Der "Schweizerbote" sagt u. A. über dieses gerade für Erziehung und Unterricht der Jugend höchst bedeutsame Thema: Die erste uns selbst verderbliche Sünde ist die mangelhafte oder verkehrte Erziehung der Kinder, denen man, statt Liebe und Mitgefühl in ihren jungen Herzen zu pflanzen, Ruthen und Beitschen in die Hände gibt, sie auf hölzerne Spielpferde u. s. w. losschlagen lehrt und herzlich darüber lacht, wenn daraus dem Kleinen das Schlagen zur Gewohnheit wird, statt daß man dem Kinde jeden Anlaß entzieht, der es hartherzig und grausam machen könnte und ihm jeden Muthwillen auf vernünstige Weise als in seinen Folgen verderblich darstellt. — Dann glaubt man der Jugend eine Freude gönnen zu müssen, indem man ihnen das Ausnehmen der Bogelnester, das Bögelfangen und Bögelhalten zuläßt, so daß diese armen Thierchen gewöhnlich an mangelhafter oder unrechter Pflege elendiglich ihr Leben langsam aushauchen müssen, ohne ihnen doch so mancherlei Auswahl, um der Jugend Freude zu verschaffen, ohne ihnen

liebe lebende Wesen zum Opser zu geben. — Schließlich berühren wir noch besonders die üble Behandlung, welcher vielerorts der Hund ausgesetzt ist, dieses Thier, das unter zwecknäßiger Zucht ein so äußerst rührend anhängliches, treues und nützliches Wesen für uns ist. Ein verkehrter und schädlicher Gebrauch ist das Anhängen der Maulkörbe; jeder Thierarzt wird es uns bezeugen, daß das den Hund am Sausen, Athemholen und der nöthigen Lungenausdünstung hindernde Maulkleid mehr schädlich als nützlich ist und sanitätspolizeilich als verwerslich erklärt werden sollte. Auch sollten die Eisenbahnen, zumal für den Winter, bessere Transportbehälter für die Hunde einführen.

Anbei empfehlen wir Eltern und Lehrern zur Bildung jugendlicher Gemüther das von Hofrath Dr. Perner in München verfaßte Büchlein: "Ueber die Hauptgebrechen der Erziehung, mit Holzschnitten von Braun u. Schneider." Der Verfasser erweist sich in seiner Schrift als ein Mann, bei welchem die Bildung des Geistes mit der des Gemüths im schönsten Einklange steht.

Zürich. Ehrenmeldung. Die Gemeinde Derlikon hat ihrem Lehrer als Anerkennung seiner 25jährigen Wirksamkeit eine werthvolle silberne Dose zum Geschenke gemacht.

Thurgau. Alter 8: und Bulfstaffe. (Rorr. Schlug.) Aus fleinen Anfängen hat sich dieß Institut emporgerungen durch Opferwilligkeit der Theil= haber und einiger Menschenfreunde, durch sparfame Berwaltung und Lonalität in ben Unterstützungen. Daß es in gleichem Grade fortgebeihe, wird jeder Wohldenkende wünschen und dazu mitwirken. Diefer gedeihlichen Fortentwicklung broht aber eine gefährliche Rlippe, nämlich bie Schlugnahme ber Beneralversammlung im Nov. 1857: Die Unterstützungen nach bem Dagstabe ber Dürftigkeit von dem Minimum 20 Fr. bis zu einem Marimum von Fr. 80 zu bestimmen. Das Prinzip ist edel, aber seine Ausführung kaum möglich, ohne ben sichern Rechtsboden ber Unftalt bem ber täuichenden Meinungen und Bermuthungen einzuräumen. Wer will die Grenze ziehen zwischen Dürftigkeit, Mittelstand und Hablichkeit; wer diesen Berhältnissen gerecht werden? Weil das Institut eine Bulfskasse ist, mußte man ein Minimum und Maximum festsetzen; allein ein Spielraum von 60 Fr. hat zu viel Tragweite, fo daß wir darin manche Gefährde für die Anstalt befürchten. Wenn jedoch die Verwaltung nur in evidenten Fällen die 20 ober 80 Fr. aushingibt, sondern mehr "le juste milieu" innehält, wird jene Gefährbe vermieden oder doch gemildert.

— 'Rlosterspenden. Zweckbestimmung der Armenspende an die ehemalisgen Klostergemeinden des Thurgau's. Durch Aushebung der thurg. Klöster im Jahr 1848 verloren die Nachbargemeinden derselben die Klostersuppen, Almosen

und andere Spenden, die fie von Alters ber aus jenen bezogen und befinaben als altehrwürdiges Unrecht betrachten. Der Staat, als Rechtsnachfolger ber aufgehobenen Klöster, hat mit den Rechten auch die moralische Pflicht der Almosenspendung übernommen. Klöster haben durch ihre Freigebigkeit Bettelei und Trägheit begünstigt, während der Staat Unverschämtheit und Undank erntet Mit bem besten Willen, Gutes zu thun, hat man für feine Staatsalmofen. Demoralisation, Bersumpfung und Erschlaffung mancher Empfänger begünstigt. Wenn daher die thurg. Regierung obige Spenden umgestalten und nach Maßgabe ber Billigkeit burch eine kapitalisirte Aversalsumme auslösen will: fo erfüllt sie ein Gebot ber Staatspädagogik. Sie erweist aber auch der Badagogif im engern Sinne, ber Jugend und Bolksbildung, die hinwider die Quelle und Trägerin aller Staatswohlfahrt ift, einen wirksamen Dienft, indem fie die Auslösungsfapitalien ben betreffenden fath. Gemeinden, namentlich beim Rloster Fischingen, mit ber Bestimmung für Schulzwecke aushingibt. Wenn ber Staat Gemeinden unterstützen und ihnen aufhelfen will, so ist ihm ber Boben ber Bolksschule ein fruchtbares, gutes Erdreich; da tann er viele Ge= brechen der Gesellschaft im Reime ersticken. Die gute Saat wird dem groß= gewachsenen Dornbusch ber Gegenwart Boben, Stand und ben nährenden Stoff streitig machen. Ein Blid auf die gehobensten Kantone beweist, daß mit bem Fortschritte der Bolksschule die Krebsschäden der Zeit und die Bollwerke des Aberglaubens, bes Fanatismus und ber Bigotterie Schritt für Schritt wei-Durch herben Rampf zum schönen Sieg! Diese Ermunterung chen müssen. leite ben thurg. Großen Rath, daß nächsthin die befinitive Erledigung bes regierungsräthlichen Vorschlages zugleich eine lohale, eine hochherzige werbe!

Granbünden. Zustimmung. (Korr.) In Nr. 4 des "Schweiz. Bolksschulblattes" war der Artikel "das Auge des Lehrers" sehr gut. Dieser Artikel war mir aus der Seele und auch aus meiner Erfahrung gesichrieben. Nur Ein Gedanke schien mir zu wenig ausgeführt, nämlich der, daß man viele Unordnung verhüten kann, wenn man stets ein wachsames Ange hat. Und um dieses haben zu können, ist der Standpunkt des Lehrers, — wie im geistigen, so schon äußerlich, sehr wichtig. Der Lehrer sollte nie vergessen, daß er, wo immer möglich, stets da seinen Standpunkt nehmen sollte, wo er alle Kinder oder doch möglichst Viele überschauen kann. Mit seinen beiden wachsamen Augen kann der Lehrer das Abschauen ("Ablugen") verhüten, das Schwatzen verhindern oder im Auskeimen ersticken und so den Stab entbehrlich machen. Wendet dagegen der Lehrer den Kindern möglichst viel und höchst unnöthigerweise den Kücken, so kann er mit einem großen Bündel Gerten und Ruthen, mit der "Schandbank" und dem

"Schandwinkel" nicht gut machen, was seine Augen versäumten u. j. w. Sonst aber war der Artikel schön und wahr, ein Wort zur guten Stunde.

Preisräthsellösung und Februar-Räthsel in nächster Nummer.

## Druckfehler in Nr. 3.

Pag. 68, Zeile 9 von oben lies: tabula rasa.
" 68, " 14 " " bes Entsetzens aus.

# Was Wohlfeile Bücher!

Bestellungen über 20 Fr. sende franco burch die ganze Schweiz unter Nachnahme bes						
"Die Natur." Herausg. v. Dr. Ule, Müller und Rogmäßler. Jahrgänge	Fr. Ct.					
1852, 53, 54, 55, in R. E. Lwd. gebd. wie nen. (Ladenpr. ungeb. 52 Fr.)	© 755					
per Band 6 Fr., alle 4 Bände	22. —					
Regnault-Strecker, Lehrbuch der Chemie. (2) 853. Eleg. Hlbfd. wie neu	5. 50					
Stökhardt, Schule der Chemie. (10) 858. br. neue Expl.	7. —					
Meier, Lehrbuch der astronomischen u. physikalischen Geographie. Mit Kupfer-						
tafeln. Ziir. 852. br.	4. — 15. —					
Stein, Neuer Atlas der ganzen Erde. (27) 854 brosch, wie neu						
Stieler's Schul-Atlas. 31. Aufl. 851. Hhjz.	3. 50					
Sydow's Schul-Atlas. (8) 856. Hibiz.	4. 50					
(Bon beiden letztern babe ich neue Cremplare stets vorräthig.)	5. 50					
Le Magasin pittoresque. 26. Jahrg. 1858. br.						
Fliegende Blätter. 29. Bb. (München) br. Geibel, Gebichte. 37. Auflage. 858. Eleg. Lwb. nebst Golbschnitt und reicher	<b>3.</b> 50					
Bergolbung, neu	e					
Juniusländer. 10te Aufl. 854. (wie oben gebunden) neu	6. — 6. —					
Hünten, Klavier-Schule. 4te Aufl. br. nen						
Marr, musikalische Compositionslehre. 3 Bbe. 838. C. wie nen	10. — 9. — 9. —					
Weber, Theorie der Tonsetzfunst. 2te Aufl. 4 Bbe. E. T.						
Schilling, Polyphonosmos ober Kenntnig ber musikalischen harmonie. 839.						
C. T. wie neu des du munt ist broßuk nochtes er monkring in ihr alle.	6. —					
Mufikalische Zeitung. Mit Portraits. Jahrg. 1830—36 u. 38—42. Cart. gr. 4						
"Cacilia." Zeitschrift für bie musikalische Welt. 3 Bbe. 826-30. C. T. u. br.						
Rägeli, große Gesanglehre nach Pestalozzi's Grundsätzen. gr. 4. 810. E.	4. 80					
Gefanglehre für ben Männerchor nebst 15 vierstim. Männerchören.						
817. E. gr. 4	4. —					
Shorgesangschule. 821. C.	4. —					
"Teutonia." Rundgefänge. 6 Hefte in 1 Bb. C.	A STATE OF THE STA					